Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 10. 7. 1895

MARIENBAD 10/7 95.

Mein lieber Hugo,

10

15

20

25

30

35

40

ich bin in Prag gewefen, in Karlsbad und nun bin ich hier, wo ich wohl bis Ende der Woche oder Anfang der nächsten bleiben werde. Dann erscheine ich in Ischl, Pension Petter, wo ich hoffentlich eine Nachricht von Ihnen finden werde. Diese Zeilen werden in einer Dachkamer, nein, eigentlich in einem Dachfalon geschrieben - zwei Fenster mit eben sovielen Aussichten; beide stehen offen und alles papierne auf dem Tifch flattert und knittert. – Ich hab mich fchon an manchem schönen freuen können und fühle mich im ganzen wohl, ohne in irgend einem Augenblick zu einem Hochgefühl gekomen zu sein. In Prag das merkwürdigste ein alter jüdischer Friedhof, der langsam versinkt. Seit mehr als hundert Jahren begräbt man dort nicht mehr, und die Grabsteine u. Sarkophage werden langsam von der Erde eingeschlürft. Einige sind noch zur Hälfte über dem Boden, von andern fieht man gerade noch die oberften Ränder. Alle dicht aneinander, viele schief, manche gegen einander geneigt, sich gegenseitig stützend. Darüber stille nicht fehr hohe tiefgrüne Bäume, mit fo dichtem Laub, als wenn fie alle zusamen ein Dach fein wollten für diesen Friedhof, der stirbt. - Die ethnographische Ausftellung: viel intereffante Stuben und Coftüme. - Der Hradschin, da hat mir ein Führer erzählt, dass man im Volk in Prag den Kronprinzen Rudolf nicht für todt hält: ein Kutscher hat ihn im Jahr 91 fogar in die Ausstellung geführt, ganz besti \overline{m} t, er hat ihn erkannt. - Ein Hofbediensteter, der sehr gemessen und höslich erläutert, und der fich, wen ihm was unhöfisches passirt, schnell wieder derfangt. Z. B. wie er den Fenstersturz berichtet: »Hier hat man die drei in den Graben hinuntergeschmissen, respective hinuntergeworfen«.

- In Karlsbad Wirkung der Curgäfte als Maffe, wie jeder das feine beiträgt zum Eindruck: Weltcurort; - aber man darf fie nicht einzeln ansehn, wen man das große fpüren will – denn dann find's Hochftapler, Zuckerkranke, polnifche Juden, Gigerln, Besesny, Broda, Wilhelmine Sandrock - allerdings auch Sonnenthal (Uebergang,), einige wirklich elegante Menschen und ein paar entzückend schöne Amerikanerinnen. – Ich bin aus K. bald fort – man kan dort nur 2 Tage oder 4 Wochen bleiben. - Hier, in Marienbad, ift es behaglicher, und die Leute, die hier find, find nicht fo ftolz darauf, dass sie da find, wie in KARLSBAD. - Ein großer freundlicher Park, in dem hohe schöne Häuser stehn, die lauter Hotels sind, und ringsherum bescheidene Hügel, die sich freuen, weil man breite Wege zu ihnen hingeführt hat, und Wälder, die fich freuen, weil fo brave dicke Menschen in ihnen fpazieren gehn; auch die Wirthe und Kellner und Dienftmänner lächeln hier; während fie in K. alle fehr ernft find und ihrer Würde nie vergeffen können. -Hier hab ich Hänsel u Grethel im Theater gesehn, in K. den armen Jonathan, in Prag (böhmisch) Dimitrij, Oper v. Dvorak u. (deutsch) – Аттаснé mit Нактманн u Kallina als Gäften. –

Heut fahr ich nach Franzensbad hinüber.

Leben Sie wohl, fagen Sie mir, wie Sie fich befinden, ob Sie fich imer mehr nach dem Herbft fehnen und fchreiben Sie mir fehr bald. Zum Arbeiten bin ich noch nicht gekomen; Sie? – Aber ich freu mich darauf, und das ift eigentlich viel beffer. Herzlichen Grufs. Ihr Arthur

- FDH, Hs-30885,58.
 Brief, 2 Blätter, 7 Seiten
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
- □ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: Briefwechsel. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 54–56. 2) Arthur Schnitzler: Briefe 1875–1912. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 264–265.
- 28 Gigerln] österreichisch Gigerl: Geck

Erwähnte Entitäten

Personen: Josef von Bezecný, Moritz Broda, Antonín Dvořák, Ernst Hartmann, Hugo von Hofmannsthal, Anna Kallina, Rudolf von Österreich-Ungarn, Wilhelmine Sandrock, Adolf von Sonnenthal

Werke: Der arme Jonathan, Dimitrij, Ein Attaché, Hänsel und Grethel

Orte: Alter Jüdischer Friedhof, Böhmen, Franzensbad, Hodonín, Hotel und Pension Rudolfshöhe (Leopold Petter), Hradčany, Karlsbad, Marienbad, Polen, Prag

Institutionen: Čecho-slavische ethnographische Ausstellung

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 10.7. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00462.html (Stand 11. Mai 2023)